

# MARTIN TODSHAROW

KOMPONIERT IN DEUTSCHLAND 03



EDITION FILMMUSIK

FILM  
DIENST

„Der Alte Affe Angst“



## DIE GRENZEN SIND DER HIMMEL

### KEIN MANN FÜR GROSSEN HOLLYWOOD-BOMBAST: MARTIN TODSHAROW

An Bombast und sinfonische Größe denkt Martin Todsharow als letztes, wenn er für filmische Bilder musikalische Entsprechungen sucht. Für ihn ist es ein Instrument, ein absurdes Klangcluster, eine Cellophrase, vielleicht auch nur ein einziger Ton, durch den eine Einstellung, eine Szene oder ein ganzer Film zum Leben erweckt wird. Ist eine Arbeit des 39-jährigen Berliners im Spiel, horcht man plötzlich auf beim Sehen. Kaum ein anderer Musiker im aktuellen Filmgeschäft – Hollywood eingeschlossen – schafft es, Bilder nachhaltiger zum Klingen zu bringen.

Allein 16 Filme, für die Martin Todsharow komponierte, sind seit 1997 (mehr oder weniger) ins Kino gekommen. Ein „Blockbuster“ war nicht darunter, am ehesten noch Robert Schwentkes morbider Psychothriller „Tattoo“ (2002). Vor allem Oskar Roehler, dessen Filme „Suck My Dick“ (2000/01), „Der Alte Affe Angst“ (2002), „Agnes und seine Brüder“ (2004) und „Elementarteilchen“ (2005) Todsharow nach dem besonders glücklichen gemeinsamen Start mit „Die Unberührbare“ (1999) vertonte, hat in dem Komponisten einen kongenialen Emotionskatalysator gefunden, der oft weit mehr überträgt, als es die Bilder allein zu vermitteln vermögen. Hier ist ein Musiker am Werk, der seine Bestimmung gefunden hat. Todsharow: „Ich wollte schon immer Filmmusik machen. Ich habe zwar Jazz-Klavier und Klassische Komposition studiert, aber im ersten Semester zumindest schon Tanztheatermusik geschrieben. Leben konnte man davon kaum,

wohl aber von den Aufträgen aus der Werbebranche. Hier wurde man angemessen bezahlt, aber auch extrem unter Druck gesetzt. Ich betrachte diese Jobs als gute Schule, weil man lernt, unter Druck zu arbeiten und zudem jede Stilistik zu bedienen; aber es ist ganz und gar nicht gut für Körper und Geist.“

Für sein erstes Filmengagement macht Todsharow das Glück verantwortlich; die eigenen Fähigkeiten kommen erst später ins Spiel. „Vorausgesetzt, man stellt sich nicht so dumm an, hat man nach dem ersten Job zumindest zwei potenzielle neue Auftraggeber: den Regisseur und den Produzenten des ersten Films. Im Idealfall ist das der Beginn einer Kettenreaktion. Man muss hier allerdings aufpassen, dass man nicht die falschen Wege beschreitet. Ich kann mir nämlich nicht vorstellen, dass ich jemals zu ‚Die Unberührbare‘ gekommen wäre, wenn ich als Komponist der ‚Lindenstraße‘ bekannt geworden wäre.“

Oskar Roehlers meisterlicher Film über den Niedergang der Schriftstellerin Gisela Elsner wurde für Todsharow zum Glücksfall. Die musikalischen Werkzeuge für diese verstörende Pathologie einer psychischen Zersetzung sind sehr beschränkt und damit umso wirkungsvoller: Cello, Klarinette, Klavier. Deren minimalistische, mit dezenter Elektronik unterstützten Einsätze und Interaktionen fokussieren – im Gegensatz zur sonst üblichen orchestralen Aufbauschausmusik – die

#### CD 1 ROT | WEISS | SCHWARZ

01. Elementarteilchen 15:05
02. Die Unberührbare 9:38
03. Agnes und seine Brüder #1 7:09
04. Der Alte Affe Angst 14:34
05. Die Kinder sind tot 6:06

Gesamtlaufzeit: 52:32

#### CD 2 KALT | HART | FUNKELND

01. Tattoo 17:35
02. Zoom 13:21
03. Hijack Stories 8:41
04. Suck My Dick 8:24
05. Agnes und seine Brüder #2 9:50
06. Zug der Wünsche 4:09

Gesamtlaufzeit: 62:00

Aufmerksamkeit auf den einzelnen Ton als Stimmungsträger. Die Musik wirbt somit zu keiner Zeit für die eigene Melodie, sondern stellt sich ganz in den Dienst der kühlen schwarz-weißen Bilder von Kameramann Hagen Bogdanski. „Ich hatte das Glück, diesen Film vertonen zu dürfen; denn das war meine Visitenkarte für alle meine weiteren Filme, die in Richtung Drama und Suspense gingen. Der Film war sicherlich keine Visitenkarte für potenzielle Komödien. Und dafür bin ich auch sehr dankbar.“

### MODEN SIND BALD ÜBERHOLT

Für irgendeine Schublade ist Todsharow schlicht zu kreativ. Zwar findet er beispielsweise für „Der Alte Affe Angst“ oder „Agnès und seine Brüder“ immer wieder zu seinen klassischen Wurzeln zurück, doch der hemmungslose Experimentierwillen macht ihn auf hohem Niveau unberechenbar. „Man muss sich bemühen, auszubrechen. Zwar ist es immer auch eine Chance, dass man für ein bestimmtes Genre erkannt wird. Es ist aber fatal, sich auszuruhen und keine neuen Sachen auszuprobieren. Vor ‚Die Unberührbare‘ habe ich viel Fernsehen gemacht, mit schweren Beats und orchestralen Arrangements. Damals, vor zehn Jahren, war das etwas Neues, und alle wollten es in ihren Filmen haben. Aber Moden sind bald überholt, und daher wollte ich von den schnell etablierten Beats weg. So bin ich zu meinen Wurzeln zurück und habe begonnen, klassisch kammermusikalisch zu komponieren. Die Schwere ist dabei noch geblieben. Jetzt war die Frage: Kann der Todsharow auch lustig sein? Nun ist die Komödie, gerade die deutsche Komödie, wahrlich nicht mein Fall. Aber dann gab es doch eine, nämlich Oskar Roehlers ‚Suck My Dick‘.“

Herausgekommen ist experimentelle Club-Music mit einem unverhohlenen narzisstischen Hang zur musikalischen Geschmacklosigkeit. „Da habe ich mich völlig ausgetobt! Beim

ersten Arbeitstreffen mit Oskar hatte ich den Film noch intellektuell überhöht, als quasi französischen Kunstfilm interpretiert, der dann wieder Kammermusik benötigt hätte – so wie ‚Being John Malkovich‘, dem ja Carter Burwell auch eine todtraurige Musik verpasst hat. Doch Oskar hat mich auf den Boden geholt und derartige Interpretationen verboten. Ich sollte einfach ‚drauf gehen‘ und spielen. So ist ein Konzept aus 1960er-Jahre Movie-Themes à la ‚Batman‘ bis hin zu ‚Stahlnetz‘ meets Kraftwerk herausgekommen. Das war einfach ein riesengroßer Spaß.“

Todsharow bekennt sich zu seinen Vorbildern und bildet, gleichberechtigt mit ihnen, eine Strömung in der Filmmusik. „Jerry Goldsmith ist sicherlich ein großes Vorbild, da er auch unglaublich viel experimentiert hat. Sein ‚Alien‘ ist sicherlich exemplarisch, aber auch neuere Komponisten, etwa Michael Danna, der in Ang Lees ‚Ice Storm‘ mit afrikanischen Instrumenten, die überhaupt nicht in die Situation und Zeit passen, amerikanische Spießer vertonte. Aber auch Howard Shore, der Musiken für David Cronenberg geschrieben hat, aber erst durch ‚Herr der Ringe‘ berühmt geworden ist. Eigentlich ist er kein Mann für große orchestrale Themen. Und so sehe ich mich auch. Ich bin nicht der Mann für große Hollywood-Sinfonik. Wenn jetzt jemand kommen und sagen würde, wir haben hier ein Konzept im Stil von Hans Zimmer, dann würde ich dankend ablehnen – bei allem Respekt.“

Nach einem kurzen Ausflug in englische Horrorfilm-Sphären mit dem in Deutschland lediglich auf DVD erschienenen „Minotaurus“ (2005) bewegt sich Todsharow beharrlich weiter im deutschen Sprachraum. Der voraussichtlich im Oktober 2007 erscheinende Film „Nichts als Gespenster“, inszeniert von Martin Gypkens, ist nicht nur ein Scoreprojekt im herkömmlichen Sinne, sondern weitet sich zu einem veritablen



Martin Todsharow

Grenzgänger aus; unter anderem wieder mit dem Sänger Paul P.M., der schon bei „Tattoo“ den Gesang beisteuerte, entsteht aus den instrumentalen Soundpassagen des Films ein separates Album mit Songs. Hier überwindet Todsharow Filmmusik endgültig die Kinobilder und mausert sich zum autonomen musikalischen Statement. Für den Dokumentarfilm „Mein Name sei Frisch – Biografie einer Stimme“ des Schweizer Matthias von Gunten (Arbeitstitel, 2007) fusionieren Tagebuchaufzeichnungen Max Frischs mit melodischem Minimalismus zwischen „Die Kinder sind tot“ (2002) und „Die Unberührbare“. Der neue, nunmehr sechste gemeinsame Film von Oskar Roehler und Martin Todsharow („Lulu und Jimi“, 2008) wird – „wenn alles gut geht“ – eine Art „David Lynch meets Rockabilly“ werden und wieder einmal eine andere Seite Todsharows auf tun – die Grenzen sind der Himmel.

## DIE ZWEI SEITEN EINES KOMPONISTEN

Die Gesetze der filmischen Dramaturgie verlangen es nicht selten, dass Musik in homöopathischen Dosen verabreicht wird. 30-Sekunden-Einspielungen sind dabei nicht ungewöhnlich. In der Regel aber sind Motive und Themen bei der Kompositionsarbeit länger angelegt, schon allein, um sie bei Bedarf an unterschiedlichen Stellen im Film unterschiedlich lange einzusetzen. Auf einer CD aber macht ein halblütiger Cue nicht unbedingt Sinn, es sein denn, es handelt sich um eine akribische Dokumentation der filmischen Struktur wie etwa bei der Doppel-CD zu Miklós Rószas „Ben Hur“ (Rhino). Die vorliegende Doppel-CD mit der Musik von Martin Todsharow legt den Fokus nicht auf den Film, sondern auf die Musik. Soundtracks sind in der Regel Kompilationen, reißen die Filmmusik aus dem chronologischen filmdramaturgischen Zusammenhang und setzen sie in eine neue filmmusikalische Dramaturgie. Die Suitenform ist kein zwangsläufiger, aber ein praktikabler Weg, um diese Dramaturgie der

Musik offenbar werden zu lassen, ohne die Musik ihrer eigentlichen Wurzeln zu berauben. Mit einer Profanisierung im Stil „Beliebter Filmmelodien“ in der Bearbeitung für Salon- und Kurorchester hat die hier vorgenommene Setzung freilich nichts zu tun.

Martin Todsharow hat eigens für dieses CD-Projekt seine Musik neu aufgearbeitet, Bekanntes und Unbekanntes aus dem Film sowie aus dem Outtake-Archiv genommen, um der musikalischen Dramaturgie in einem durchgehenden Track gerecht zu werden – die Seele des Films, für den die Musik ursprünglich entstanden ist, ist freilich unversehr geblieben. Das Werk wurde nicht „zu Tode kompiliert“, Dynamik und Phrasierungen wurden nicht vergewaltigt, sondern atmen noch immer den Film – sind somit weiterhin Filmmusik.

Die beiden CDs stehen in ihrer Tönung für zwei extreme Ausprägungen des Martin Todsharow. Die eine steht für die disziplinierte, dramatische, ihre klassischen Wurzeln nicht verleugnende Seite des Komponisten; die zweite offenbart den Spieler, den Experimentator, der neben der Melodie vor allem den Rhythmus als essenzielles Element der Filmmusik definiert. Diese beiden Seiten des Komponisten sind bei aller Gegensätzlichkeit dennoch nicht voneinander zu trennen und ergeben auf der vorliegenden Doppel-CD ein unverfälschtes Bild des Komponisten; denn auch wenn die Trennung der Stile Sinn macht: In Nuancen finden sich alle Elemente aus dem Todsharowschen Universum in jedem seiner Stücke. Sei es in der inneren Struktur wie in der Kammermusik zu „Die Unberührbare“, sei es durch die narrativen Extreme des Filmstoffs diktiert, wie bei „Agnes und seine Brüder“, der deshalb auf beiden CDs vertreten ist. Schließlich hat jeder Mensch seine melancholischen und wilden Phasen, und beide sind ohne die jeweils andere nicht denkbar.

Jörg Rele

# NEUN VON SECHZEHN PLUS EINS EIN ALPHABETISCHES INHALTSVERZEICHNIS



## AGNES UND SEINE BRÜDER DER FILM

Scope. Deutschland 2004. Produktion: X Filme Creative Pool/WDR/BR/arte. Regie und Buch: Oskar Roehler. Kamera: Carl-Friedrich Koschnick. Schnitt: Simone Hofmann. Darsteller: Martin Weiß (Agnes), Moritz Bleibtreu (Hans-Jörg), Herbert Knaup (Werner), Katja Riemann (Signe), Tom Schilling (Ralf), Susan Anbeh (Desiree), Vadim Glowna (Günther). Länge: 111 Min. Die melodramatische, zunehmend tragische Familiengeschichte einer jungen Frau, die einmal ein Mann war, ihres Vaters sowie ihrer beiden Brüder, einem sexbesessenen Voyeur mit Alkoholproblem und einem gutbürgerlichen Politiker, der immer mehr Mühe hat, „normal“ zu bleiben. Kein Thesenfilm, sondern ein vitaler, mosaikartig gewebter Diskurs mit mancherlei Leerstellen und Assoziationsangeboten, der eine verunsicherte, um

Identität und Glück ringende Gesellschaft zeigt. Das hervorragende, strikt gegen den Strich besetzte Darsteller-Ensemble verlebendigt in mitreißender Spiellaune die Figuren, die viel Raum zur Entwicklung bekommen und ihre psychischen Verletzungen und frustrierten Glückserwartungen offenbaren. (FILM-DIENST/Lexikon des Internationalen Films)

## DIE MUSIK

Verlag: X-Filme Creative Pool GmbH.

Eine Musik mit zwei (Schatten-)Seiten: Die eine (auf CD 1) kommt lyrisch mit allerlei Schlagwerk daher und könnte auch das Märchen „Schneewittchen“ vertonen: „Rot wie Blut, weiß wie Schnee und schwarz wie Ebenholz.“ Die andere (auf CD 2) würde Schwarzeneggers „Terminator“ zur Ehre gereichen: Kalt wie Metall, hart wie Granit und funkelnd wie Eis.

## DER ALTE AFFE ANGST DER FILM

Scope. Deutschland 2002. Produktion: Neue Bioskop Film/TV 60/Bioskop/Ziegler Film/BR. Regie und Buch: Oskar Roehler. Kamera: Hagen Bogdanski. Schnitt: Uli Schön. Darsteller: Marie Bäumer (Marie), André Hennicke (Robert), Vadim Glowna (Klaus), Christoph Waltz (Analytiker), Herbert Knaup (Wolfgang). Länge: 92 Min. Die Beziehung eines Berliner Paares droht am Alltag und den Daseinsängsten zu zerbrechen, als der Mann sich in undurchdringliche Schutzmechanismen flüchtet und die Frau dem Wechselbad von Verrat und Vertrauen nicht mehr gewachsen ist. Ein Todesfall in der Familie und der Verlust eines ungeborenen Kindes steigern die Krise ins Unerträgliche. Ein von zwei starken Hauptdarstellern



getragenes Wechselbad der Gefühle, das eine großstädtische Existenzform skizziert, die zwischen Verzweiflung und Orientierungslosigkeit aus den Fugen geraten ist. (FILM-DIENST/Lexikon des Internationalen Films)

## DIE MUSIK

Verlag: Edition Kunstwerk.  
Einzelne Cello-Phrasen, kurze Melodieläufe auf dem Piano, verhaltene, durch wenige Streicher begleitete Duette von Cello und Piano: Es sind ebenso prägnante wie fatalistische Zustandsbeschreibungen einer zerrütteten Gefühlswelt. Todsharow, der mit „Suck My Dick“ und „Tattoo“ Grenzerfahrungen in vielerlei Stilrichtungen sucht, kommt mit „Der Alte Affe Angst“ auf seine Musik zu „Die Unberührbare“ (2000) zurück.



## HIJACK STORIES DER FILM

Großbritannien/Frankreich/Südafrika/Deutschland 2000. Produktion: British Screen/Filmbüro NW/Schlemmer Film/Septième Prod. Regie und Buch: Oliver Schmitz. Kamera: Michel Amathieu. Schnitt: Oliver Schmitz, Derek Trigg. Darsteller: Tony Kgoroge (Sox Moraka), Rapulana Seiphemo (Zama), Percy Matsemela (Fly), Makhaola Ndebele (Joe). Länge: 90 Min.

Der potenzielle Darsteller einer Gangster-Soap sucht für ein Casting nach Inspirationsquellen für die Rolle. Er trifft in seiner alten Heimat, den Townships von Johannesburg, einen Freund, der tatsächlich in mafiöse Strukturen verwickelt ist, erzählt ihm von seinen Plänen und hofft auf authentisches Lehrmaterial. Zum Casting erscheint dann aber nicht der Schauspieler, sondern der Gangster – und bekommt die Rolle.

## DIE MUSIK

Verlag: Edition Kunstwerk.  
Afrikanische Musik-Klischees sucht man hier vergeblich, dafür findet man Soundcollagen absurder Taktkapriolen. Mal stampfende Dance-Beats, mal abstraktes Innehalten: Rhythm is it!

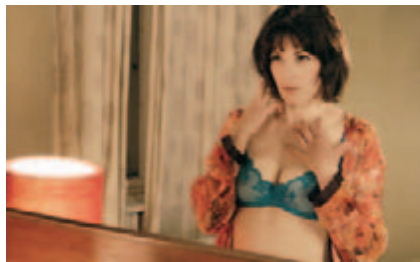
## ELEMENTARTEILCHEN DER FILM

Deutschland 2005. Produktion: Constantin Film Prod./moovie. Regie und Buch: Oskar Roehler, nach dem Roman „Les particules élémentaires“ („Elementarteilchen“) von Michel Houellebecq. Kamera: Carl-Friedrich Koschnick. Schnitt: Peter R. Adam. Darsteller: Moritz Bleibtreu (Bruno), Christian Ulmen (Michael), Martina Gedeck (Christiane), Franka Potente (Annabelle), Nina Hoss (Jane), Uwe Ochsenknecht (Vater von Bruno), Corinna Harfouch (Dr. Schäfer). Länge: 113 Min. Zwei Halbbrüder lernen sich erst als Heranwachsende kennen, gehen dann aber getrennte Wege, um sich als Enddreißiger wieder zu begegnen. In ihren Beziehungen zu zwei sehr unterschiedlichen Frauen wird ihre Liebesunfähigkeit deutlich, die sich in Verzweiflung, Aggressivität und Lebensunfähigkeit äußert. Verfilmung des gleichnamigen Romans

von Michel Houellebecq, die weniger die kulturpessimistischen Weitungen der Vorlage als primär die seelische Befindlichkeit der Protagonisten ausloten will. Ein inszenatorisch etwas zu glatter, vor allem in der ersten Hälfte überdeutlicher Parforce-Ritt durch die Tiefen menschlicher Abgründe, der durch das hervorragende Schauspieler-Ensemble überzeugt. (FILM-DIENST/Lexikon des Internationalen Films)

## DIE MUSIK

Verlag: Constantin Music Verlag GmbH  
Es ist das atemberaubende Zusammenspiel des geheimnisvollen Wohlklangs der Soloinstrumente Xylophon, Harfe und Klavier mit der Demut der tiefen Streicher. In einer wunderschönen Konversation reagieren die Instrumente aufeinander, erzeugen für einen Moment hoffnungsvolle Spannung, bevor der Tonartwechsel alle Zuversicht in Depression stürzt. Hier



ist sich jemand nicht nur der offensichtlichen Reiz- bzw. Reaktionswirkung langsam auf- und abschwingender Crescendi/Decrescendi bewusst, sondern weiß um die Klangfarben einzelner Instrumente und ihrer Bedeutung für das Gefühlsleben des Zuschauers.

## DIE KINDER SIND TOT DER FILM

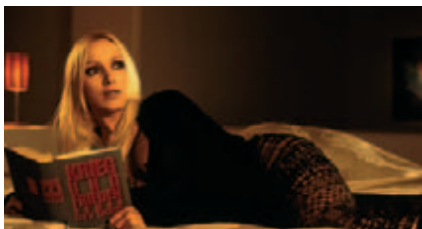
Deutschland 2002. Produktion: Zero Film/SWR/BR/arte. Regie und Buch: Aelrun Goette. Kamera: Bernd Meiners. Schnitt: Andreas Zitzmann. Länge: 84 Min.

Dokumentarische Studie über den Fall der 23-jährigen Daniela J. aus Frankfurt/Oder, die im Sommer 1999 ihre beiden kleinen Söhne in der Wohnung verdursten ließ. Die Regisseurin siedelt ihre Gesellschaftskritik nicht als übergreifenden, panoramaartigen Diskurs über existenzielle Umbrüche, Verstörungen und Verluste nach dem Ende der DDR an, sondern bleibt auf Augenhöhe mit den unmittelbar Beteiligten. Im dramaturgisch dicht verflochtenen „Dialog“ zwischen der „Täterin“ und ihrer Mutter kommen Ängste, Enttäuschungen und gegenseitige Verletzungen zur Sprache. (FILM-DIENST/Lexikon des Internationalen Films)

## DIE MUSIK

Verlag: Edition Kunstwerk.

Der emotionale Bogen überspannt durch die elektronische Dekonstruktion des Streicherklangs. Ein verzerrter Teppich aus Violinen und Celli-Fragmenten. Ein Score des atemlosen Innehaltens, der die dunkelste Seite Todsharows aufzeigt.



## SUCK MY DICK DER FILM

Deutschland 2000/01. Produktion: Helkon Media. Regie und Buch: Oskar Roehler. Kamera: Carl F. Koschnick.

Schnitt: Gergana Voigt. Darsteller: Edgar Selge (Dr. Jekyll), Ralf Richter (Hyde), Katja Flint (Jeanny). Länge: 82 Min. Die erdachte Kunstfigur eines Bestseller-Autors entschlüpft den Gedanken ihres Schöpfers und macht sich selbstständig, um ihn in eine Reihe peinlicher Situationen zu verwickeln. Was als Sexuallfarce über männliche Kastrations- und Verlustängste beginnt, weitet sich zur bitterbösen Gesellschaftssatire, die mit grellen Mitteln eine Generalabrechnung mit den Zuständen in unserer Republik sucht. Hervorragende, bis zur Selbstaufgabe bereite Darsteller tragen die pointiert-widerborstige, durchaus schmerzhaft Satire. (FILM-DIENST/Lexikon des Internationalen Films)

## DIE MUSIK

Verlag: Top Twenty GmbH/Arabella Musikverlag  
Experimentelle Club-Rhythmik mit einem unverhohlenen narzisstischen Hang zur musikalischen Geschmacklosigkeit. Ein Konzept aus 1960er-Jahre-Movie-Themes à la „Batman“ und „„Stahlnetz“ meets Kraftwerk“. Ein riesengroßer Spaß!

## TATTOO DER FILM

Deutschland 2002. Produktion: Lounge Entertainment/Studiocanal Prod./B.A. Prod. Regie & Buch: Robert Schwentke. Kamera: Jan Fehse. Schnitt: Peter Przygodda. Darsteller: August Diehl (Marc Schrader), Christian Redl (Hauptkommissar Minks), Nadeshda Brennicke (Maya Kroner), Monica Bleibtreu (Roth). Länge: 108 Min. Ein Kriminalkommissar erpresst einen jungen Kollegen zur Zusammenarbeit und kommt bei der Suche nach seiner Tochter einem Serienkiller auf die Spur, der im Auftrag von Kunstsammlern die tätowierte Haut seiner Opfer zu Marke trägt. Ein kruder, mit drastischen Splatter-Effekten durchsetzter Krimi, der sein tiefschwarzes Szenario durchaus konse-

quent durchbuchstabiert und eine ebenso menschenfeindliche wie radikal trostlose Welt ohne Moral und Orientierung beschreibt. (FILM-DIENST/Lexikon des Internationalen Films)

## DIE MUSIK

Verlag: Edition Kunstwerk.

Aus dem hier als Entree der Suite fungierenden Song blitzt einem der Wahnsinn entgegen, der den gesamten Score beseelt. Wie ein Virus, das in Attacken ausbricht, kommt er in Streicher-Crescendi, Harmonie-Samples und seltsam unterkühlter Rhythmik an die Oberfläche. Mit „Tattoo“ empfiehlt sich Todsharow Hollywood. Zwangsläufig drängen sich Assoziationen zu Howard Shores „Sieben“ auf, der ein ähnlich verfaultes Innenleben offenbart.



## DIE UNBERÜHRBARE DER FILM

Schwarz-weiß. Deutschland 1999. Produktion: Distant Dreams/Geyer Werke/ZDF. Regie und Buch: Oskar Roehler. Kamera: Hagen Bogdanski. Schnitt: Isabel Meier. Darsteller: Hannelore Elsner (Hanna Flanders), Vadim Glowna (Bruno), Tonio Arango (Ronald), Michael Gwisdek (Joachim), Bernd Stempel (Dieter), Jasmin Tabatabai (Meret). Länge: 110 Min. Die letzten Monate von Gisela Elsner (im Film: Hanna Flanders), die nach dem Fall der Mauer, ihrer illusionistischen, unkritischen Liebe zum „realen Sozialismus“ beraubt, aus dem Leben schied. In schwarz-weißen Bildern, die Ausdruck des psychischen Zustands der Hauptfigur sind, wird die Biografie der Dichterin aufgeblättert. Ohne Rückblenden zu benutzen, macht Regisseur Oskar Roehler, der Sohn von Gisela Elsner, die inneren und äußeren politischen Umstände dieser Vita begreifbar. Der Film, in seiner kritisch-zärtlichen Distanz ein Balanceakt, erweist sich in allen Belangen als künstlerisch eindrucksvoll und erregend. Maßgeblichen Anteil daran hat die überragende Hannelore Elsner in der Titelrolle. (FILM-DIENST/Lexikon des Internationalen Films)

## DIE MUSIK

Verlag: Edition Kunstwerk.

Die musikalischen Werkzeuge für die verstörende Beschreibung eines zerstörten Weltbildes sind hier höchst beschränkt und damit umso wirkungsvoller: Cello, Klarinette, Klavier. Deren minimalistische, mit dezenter Elektronik unterstützte Einsätze und Interaktionen fokussieren die Aufmerksamkeit auf eine Menagerie zerbrechlicher Musikfiguren. Ein Tonkammerspiel, das die emotionale Tristesse der Hauptperson auch losgelöst vom Film erahnen lässt.



## ZOOM – IT'S ALWAYS ABOUT GETTING CLOSER DER FILM

Deutschland 1999. Produktion: Vega Film. Regie: Otto Alexander Jahrreiss. Buch: Markus Hoffmann, Otto Alexander Jahrreiss. Kamera: Hannes Hubach. Schnitt: Behruz Torbati. Darsteller: Florian Lukas (Tom Waller), Oana Solomonescu (Wanda), Albert Kitzl (Sergiu), Gundula Köster (Frau Schwarzkopf), Götz Schubert (Herr Schwarzkopf). Länge: 96 Min.

Mit Videobändern seiner Nachbarin, einer rumänischen Prostituierten, und ihrer Freier erpresst ein junger Mann deren Zuhälter, während er ihr ab und zu unbekannterweise etwas Geld zukommenlässt. Als sich die beiden näher kennen lernen, der Mann sich verliebt und erfährt, dass sie zu ihrer Arbeit gezwungen wird, weil ihr Mann den kleinen Sohn als Geisel gefangen hält, planen sie einen letzten Coup – eine Erpressung in wirklich großem Stil. Düstere Krimi-Romanze, die von erheblichem Stilwillen zeugt und Berlin als Handlungsort in monochromatisch ausgewaschenen Farben zeigt. (FILM-DIENST/Lexikon des Internationalen Films)

## DIE MUSIK

Verlag: Edition Kunstwerk

Eine fesselnde Gratwanderung zwischen cooler Lounge-Music, existenzialistischer Neonthriller-Eskapaden und Pop-Avantgarde: Michael Mann lässt grüßen.

## ZUG DER WÜNSCHE (Kurzfilm) DER FILM

Deutschland 1999. Produktion: Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“/ORB. Regie und Buch: Aelrun Goette. Kamera: Christof Schilling. Schnitt: Marcel Buckhan. Darsteller: Eva Ebner, Claudius Freyer, Florian Martens, Wolfgang Wimmer, Kathleen Gallego Zapata. Länge: 21 Min. Die Geschichte der schüchternen Mittdreißigerin Susan, die sich während einer Zugfahrt einen Liebestraum erfüllen will.

## DIE MUSIK

Verlag: Edition Kunstwerk.

Eine vierminütige Reise durch die sanft geschwungenen Ebenen des Mystery-Pops. Die Musik fließt trotz permanenter Rhythmuswechsel leichtfüßig dahin, sodass man kaum merkt, wie der stetig steigende Spannungsbogen gefangen nimmt.

## FILMOGRAFIE (Auswahl)

### 2008

- Lulu und Jimi, R: Oskar Roehler

### 2007

- Mein Name sei Frisch – Biografie einer Stimme, R: Matthias von Gunten
- Nichts als Gespenster, R: Martin Gypkens

### 2006

- Der Kriminalist (TV, drei Serienfolgen: 1. Am Abgrund; 2. Mördergruppe; 3. Totgeschwiegen)

### 2005

- Elementarteilchen, R: Oskar Roehler
- Emilia, R: Tim Trageser (TV-Zweiteiler: 1. Die zweite Chance; 2. Familienbande)
- TKKG – Das Geheimnis um die rätselhafte Mind-Machine, R: Tomy Wiegand
- Minotaurus, R: Jonathan English



### 2004

- Agnes und seine Brüder, R: Oskar Roehler
- Doppelter Einsatz (TV, Serienfolge: Tödliche Wahrheit)
- Männer wie wir, R: Sherry Hormann

### 2003

- Bella Block (TV, Serienfolge: Hinter den Spiegeln, R: Thorsten Näter)
- Eierdiebe, R: Robert Schwentke
- Tatort (zwei Serienfolgen: 1. Schlaf, Kindlein, schlaf, R: Peter Fratzscher; 2. Stiller Tod, R: Richard Huber)

### 2002

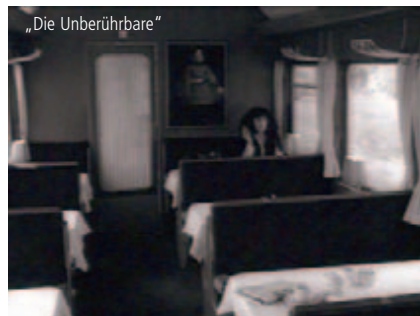
- Der Alte Affe Angst, R: Oskar Roehler
- Fahr zur Hölle, Schwester!, R: Oskar Roehler (TV)
- Die Kinder sind tot, R: Aelrun Goette
- Meine Tochter ist keine Mörderin, R: Sherry Hormann (TV)
- Polizeiruf 110 (TV, Serienfolge: Braut in Schwarz, R: Bodo Fürneisen)
- Tattoo, R: Robert Schwentke

### 2001

- Brooklyn Bridge, R: Uljana Havemann
- Mein Papa mit der kalten Schnauze, R: Britta Krause (TV)
- Suck My Dick, R: Oskar Roehler

### 2000

- Der Feind an meiner Seite, R: Hans Werner (TV)
- Hijack Stories, R: Oliver Schmitz
- Models, R: Mark von Seydlitz (TV)
- Spuk im Reich der Schatten, R: Günther Meyer
- T.E.A.M. Berlin (TV, zwei Serienfolgen: 1. Unternehmen Feuertaufe; 2. Der Kreuzzug)



### 2000

- Die Unberührbare, R: Oskar Roehler
- www.maedchenkiller.de – Todesfalle Internet, R: Mark von Seydlitz (TV)

### 1999

- Die Blendung – Verrat aus Liebe, R: Ralph Bohn (TV)
- Operation Phoenix – Jäger zwischen den Welten“ (TV, acht Serienfolgen: 1. Das Baby und die Bestie; 2. Grausame Visionen; 3. Nur einer kann überleben; 4. Tunnel des Todes; 5. Der Erbkönig; 6. Auge um Auge; 7. Frevel; 8. Erntedank)
- Zoom – It's Always About Getting Closer, R: Otto Alexander Jahrreis
- Zug der Wünsche (Kurzfilm), R: Aelrun Goette

### 1998

- Gefährliche Lust – Ein Mann in Versuchung, R: Bodo Fürneisen (TV)
- Der Handymörder, R: Hans Werner (TV)
- Spuk aus der Gruft, R: Günther Meyer

## CREDITS TODSHAROW

Musik komponiert, orchestriert, programmiert und produziert von Martin Todsharow

Orchestereinspielungen: Berlin Score Orchestra

Dirigent: Joris Bartsch-Buhle

Musikalische Assistenz und Orchestration: Maurus Ronner

Solisten: Cello: Werner Klemm

Piano: Martin Todsharow

Trompete („Zoom“): Till Brönner

Gesang („Tattoo“): Paul P.M.

Toningenieure: „Tattoo“: Studio P4 / Jean-Boris

Szycymczak/Thorsten Weigelt. Aufgenommen in der Christus Kirche in Berlin

Alle anderen: Tobias Lehmann / Rene Moeller

ProTools Ingenieur: Ansgar Wempe

Aufgenommen im Teldex Studio Berlin

Fotonachweis: Constantin („Elementarteilchen“), X Verleih

(„Agnes und seine Brüder“, „Der Alte Affe Angst“); Schlemmer

Film („Hijack Stories“); Zero Film („Die Kinder sind tot“);

Helkon Media („Suck My Dick“); Tobis StudioCanal („Tattoo“);

Distant Dreams („Die Unberührbare“); Vega („Zoom“); Hager

Moss Film („Männer wie wir“), Uwe Spiller (Porträt Martin Todsharow)

Die „Edition Filmmusik“ wird herausgegeben vom Filmmagazin

„FILM-DIENST“, Heinrich-Brüning-Str. 9, 53113 Bonn,

Tel. 0228-884-0, [www.film-dienst.de](http://www.film-dienst.de)

Redaktion und Gesamtkonzeption: Jörg Gerle, Horst Peter Koll

Layout: Wolfgang Diemer, Köln

Dank an Helmut Morsbach (DEFA-Stiftung) Stephan Werner

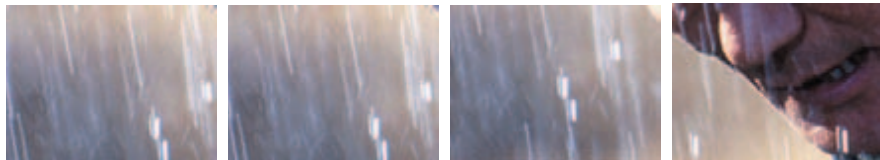
(Normal Records) und Matrin Todsharow für die wertvolle

Unterstützung



# FILM DIENST

DAS FILM-MAGAZIN



PROBEABO: Zwei Hefte kostenlos und unverbindlich  
[www.film-dienst.de](http://www.film-dienst.de) · [abo@film-dienst.de](mailto:abo@film-dienst.de) · Telefon 0228/884-229

